# Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

Herausgegeben von Pappenheim.

37ter Jahrgang. — № 27. — 2tes Quartal.

Ratibor den 3. April 1839.

## Nothwendiger Verkauf.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Oberschlesien zu Ratibor.

Das im Coseler Kreise gelegene freie Allodial = Rittergut Trawnig, laut der nebst neuestem Hypothekenscheine in unserer Registratur während der Amtsstunden einzusehenden Taxe, auf 44290 Rthl. 4 Sgr. 6 ₰ abgeschätzt, soll im Wege der nothwendigen Subhastation in termino

den 29. August 1839 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle veräussert werden.

Der dem Aufenthalte nach unbekannte Realgläubiger Landrath von Sack wird hierdurch zum Termine vorgeladen.

---

## Der Daguerrotype.

So ist Daguerres Entdeckung vorläufig von den Parisern getauft; sie ist aber zu wichtig und folgenreich, als daß sie sich nicht selbst einen einfacheren, bequemeren Namen schaffen sollte. Die Pariser Zeitungen geben Beschreibungen der Bilder und mehr oder weniger vernünftige Raisonnements über die wahrscheinlichen und möglichen Folgen dieser Typographie des Lichts, aber über das Verfahren selbst wird nichts Neues beigebracht. Daguerre hält sein Mittel geheim. Es ist und war wohl von jeher Niemanden zu verargen, wenn er aus einer Entdeckung dieser Art, wobei das Wohl der Menschheit zunächst nicht ins Spiel kommt, den

möglichsten Nutzen für sich zu ziehen suchte; und auf großartige Uneigennützigkeit ist in unserer Zeit, und vollends in Frankreich am allerwenigsten zu rechnen. Arago will in der Kammer auf eine Nationalbelohnung für Daguerre antragen, unter der Bedingung, daß er sein Geheimniß zum Besten der Kunst und Wissenschaft veröffentiiche; ausserdem ist ihm ein Plaz in der Akademie wohl so ziemlich gewiß. Seine Entdeckung ist schön, sehr schön; wenn aber etwas die reine Freude darüber zu trüben vermöchte, so wäre es der unwürdige, unausstehiich prahlende Ton, womit seine Landsleute in gewohnter Eingensucht diese Errungenschaft des französischen Geistes dem gesammten Europa vorhalten. So ruft der große Feuilletonist Jules Janin am Schluß eines Artikels, mit dem wir die Leser sogleich bekannt machen wollen, mit Emphase aus: „Hat sich einmal Frankreich mit Daguerre abgefunden, so wird es großmüthig Europa zurufen: „Bereits habe ich euch den Dampf geschenkt! jetzt bückt euch und hebt zu meinen Füßen das neue Geschenk auf, das ich euch mache!" So spricht nicht das Volk, das am meisten entdeckt und erfunden; dieses hätte nicht nöthig, unter zwei großen Entdeckungen, deren es sich rühmte, gleich eine zu nennen, welche ihm die Welt bestreitet.

Unser Pariser Correspondent schreibt uns so eben Folgendes: „Ganz Paris läuft zu Daguerre, um das Wunder zu sehen und sich mit eigenen Augen davon zu überzeugen, daß das Gerücht nichts übertrieben hat. Es ist unbeschreiblich, mit welchem Erstaunen man durch Daguerres Darstellungen erfüllt wird. Die Landschaft, die Gebäude, kurz Alles steht da, als ob es leicht, und doch mit dem höchsten Fleiße grau in grau hingeworfen wäre. Manche Theile erscheinen nicht ganz deutlich — eine Folge der Bewegung derselben – andere dagegen haben ganz bestimmte Umrisse. Das Licht ist der Zeichner; ihm gebührt die Ehre, alle diese Prospekte dargestellt zu haben, ohne das Daguerre etwas anderes dabei gethan hätte, als die metallische Fläche worauf die Zeichnungen stehen, zuzubereiten."

(Fortsetzung folgt.)

## Kleine Burlesken und Charakterzüge.

Castelli, der gute Wiener, pflegte sich mit einem Freunde häufig durch Schnurren und Schwänke zu necken. Als nun der Freund eines Tages eine Reise antritt, bittet ihn Castelli noch beim Abschiede, ihm dann und wann Nachricht von seinem Wohlbefinden zu geben. Der Freund hielt Wort. Von der vierten oder fünften Station aus sandte, er einen Eilboten auf Castelli's Kosten an diesen, mit einer ungeheuren Depesche, in welchem aber weiter nichts stand als: „Ich befinde mich wohl." Castelli ließ den Spaß — Spaß sein und bezahlte ohne Murren die Staffette. — Nach einiger Zeit erhielt der abwesende Freund an dem Orte seines damaligen Aufenthalt eine schwere unfrankirte Kiste durch die Post. Was aber befand sich in dieser? — ein sechzehn Pfund

schwerer Stein und auf diesem ein Blat nachstehendes Inhalts: „Lieber Freund! Bei der erwünschten Nachricht von Deinem Wohlsein ist mir befolgender Stein vom Herzen gefallen!"

---

Bekanntlich kaufte die Kaiserin Katharina II. dem nicht reichen Diderot seine Bibliothek ab, so aber, daß er lebenslänglich sie behielt und als Bibliothekar derselben jährlich 1000 Francs bezog. Indeß — die Pension blieb bald aus. Diderot klagte darüber mit keinem Worte; er war zu sehr Philosoph. Nach zwei Jahren endlich fragte ihn der Fürst Galitzin, ob er denn seinen Gehalt richtig bekomme? — „Ach, daran denk' ich gar nicht," antwortete er mit Uneigennützigkeit; „ich bin froh, daß mir die Kaiserin die Boutique abgekauft und mich darin gelassen hat." — „Nein so hat es die Kaiserin nicht gemeint!" sagte Galitzin in der That hatte ihn Katharina nur auf die Probe stellen wollen. Er hatte sie bestanden. Nicht lange dauerte es, so erhielt er 50,000 Francs, damit die Zahlung gleich für die nächsten funfzig Jahre abgemacht sei. —

---

Am Morgen des letzten Neujahrstages, den Schiller erlebte, Schreibt ihm Göthe ein gratulations-Billet — wie Heinrich Voß in den Mittheilungen über Göthe und Schiller erzählt. Als er es aber durchlies't, findet er, daß er darin unwillkührlich geschrieben hatte: „Der letzte Neujahrstag" statt „erneute" oder wiedergekehrte, oder dergleichen. Voll Schrecken zerreißt er's und beginnt ein neues. Als er an die ominöse Zeile kommt, kann er sich wiederum nur mit Mühe zurückhalten, etwas vom „letzten" Neujahrstage zu schreiben. So drängt ihn die Ahnung! — Denselben Tag besucht er die Frau von Stein, erzählt ihr, was ihm begegnet sei, und äußert, es ahne ihm, daß entweder er oder Schiller in diesem Jahre scheiden werde.

---

## Bekanntmachung.

Das zur landschaftlich sequestrirten Majoratsherrschaft Blottnitz gehörige Gut Warmuntowitz Groß-Strehlitzer Kreises soll auf den Antrag der oberschlesischen Fürstenthums-Landschaft in termino

den 8. Mai c.

Nachmittags 2 Uhr in loco Warmuntowitz entweder sofort oder von Johanni c. auf 3 oder 6 nacheinanderfolgende Jahre verpachtet werden.

Pachtlustige werden zu diesem Termine eingeladen, und können die Verpachtungsbedingungen hier und in Centawa bei dem landschaftlichen Sequestor Neumann eingesehen werden.

Tost den 26. März 1839.

Das Gerichts-Amt der Majorats-Herrschaft Blottnitz.

Foitzick.

---

## Bekanntmachung.

Der Bau des hiesigen Pfarrtei-Stalles soll im Laufe dieses Jahres unternommen und in Entreprise an den mindestfordernden, bauverständigen Unternehmer übergeben werden. Zum Behuf der Licitation ist ein Termin

auf den 21. d. M.

in der hiesigen Wirthschafts-Kanzelei anberaumt, zu welchem die Unternehmer eingeladen werden, wo sie die nähern Bedingungen erfahren, und Zeichnung und Anschlag ersehen können.

Pschow den 1. April 1839.

Das Dominium.

---

Gestern, am 1. April, ist mir im Keilschen Bade ein ganz neuer feiner modischer schwarzer Filzhut (Kastorhut genannt) weggekommen. Inwendig befanden sich goldene Buchstaben, und unter diesen mein Name. Ich ersuche den, welcher ihn aus Versehen mitgenommen hat, mir diesen Hut zurücksenden zu wollen.

Ratibor den 2. April 1839.

Der geheime Justiz-Rath Scheller.

---

Anzeige.

Am 1. April c. habe ich meine bisherige Wohnung in das in der Odervorstadt gelegene, ehemals der Wittwe Scharf, gegenwärtig der Wittwe Karuth gehörige Haus, verlegt. Dies erlaube ich mir Einem hochverehrten Publikum mit der ergebensten Bitte anzuzeigen: mir hoch dero Wohlwollen angedeihen zu lassen, dagegen aber der reellsten und sorgsamsten Bedienung meinerseits stets versichert zu sein.

Ratibor den 2. April 1839.

A. Howadeck,
Damenkleiderverfertiger.

---

Der Mittel-Stock in meinem Hause auf der Neuen-Gasse ist zu vermiethen und mit dem 2. Juli d. J. zu beziehen.

Ratibor den 1. April 1839.

J. P. Kneusel.

---

In meinem Hause auf der Odervorstadt ist im Oberstock ein Logis entweder im Ganzen oder getheilt von Johanni d. J. ab zu vermiethen und zu beziehen und das Nähere bei mir zu erfahren.

Ratibor den 1. April 1839.

And. Palitze,
Gerber-Meister.

---

Es wird ein nüchterner, kräftiger und ehrlicher Mann als Hausknecht in eine Handlung verlangt, welcher den Dienst mit dem 1. April antreten kann und hat sich derselbe sofort zu melden bei

der Redaction des Oberschl. Anzeigers.

---

Ein junger Mensch mit den erforderlichen Schulkenntnissen versehen kann als Lehrling ein Unterkommen finden in der Specerei-Handlung des

M. Kauffmann & Comp.
zu Cosel.

---

Flor-, Atlas-, Grosdetour-Bänder in beliebiger Auswahl, feine weiße Leinwand, weiß leinene Schnupftücher in verschiedener Qualität, gebleichte und ungebleichte Barchende, sowie diverse andere Weißzeuge, empfiehlt zu sehr billigen Preisen.

S. Böhm.

---

Einem hochzuverehrendem Publikum zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich die Bettreinigungsanstalt auf die Salzgasse in das Haus des Tuchkaufmann Herrn Langer verlegt habe.

Verw. Kanzlist Petzold.

---